

PRO UND KONTRA FREDY STÄHELI UND FRANK RICHTER ÜBER TRADITIONELLE WEIHNACHTEN

Für richtige Weihnachten brauchts kühle Tage

Nur schon die Vorstellung, Weihnachten etwa bei unseren Antipoden unter sengender Sonne an einem banalen Badestrand verbringen zu müssen, ist mir ein Graus. Zu Weihnachten gehören kurze, möglichst kühle Tage und lange Nächte. Das Fest ist eingebettet in einen jahreszeitlichen Ablauf. Schliesslich geht es als Feier der Sonnenwende auf uralte Zeiten zurück. Diese Zeit der Zeitenwende, wenn man so will, möchte ich da erleben, wo mein Lebensmittelpunkt ist, und nicht durch weite Reisen die Jahreszeiten, mit den für sie typischen Temperaturen und Lichtverhältnissen, durcheinander bringen. Ganz abgesehen davon, dass solche Kurzferien ökologisch betrachtet ohnehin unsinnig sind.

Am liebsten feiere ich Weihnachten in der Schweiz. Die letzten Jahre verbrachte ich die Weihnachtstage fast immer zu Hause. Zwar hatten wir auch schon Pläne, die Festtage in einem Dorf in den Bergen zu verbringen, doch das löste bei der Jungmannschaft einen Proteststurm aus. Sie wollte partout daheim bleiben. Das zeigt, dass es ein fast schon ele-



PRO

Fredy Stäheli,
Redaktor

mentar zu nennendes Bedürfnis gibt, Weihnachten zu Hause im Kreis der Familie zu verbringen. Und natürlich darf der geschmückte Christbaum nicht fehlen. Da wird selbst für wenige Tage Mobilbiliar «herumbugsiert», damit die Weihnachtstanne ihren Ehrenplatz bekommt. Denn ohne sie gibt es kein richtiges Weihnachtsfest.

Noch immer wollen die Geschenke unter den Baum gelegt und die Kerzen angezündet werden. Mittlerweile ist zwar das Singen bei uns aus dem Repertoire verloren gegangen. Meine Frau und ich haben den Unlustgefühlen der Kinder nachgegeben. Doch eigentlich würde auch das als etwas ursprünglich Gemeinschaftsstiftendes dazugehören. Für mein Verständnis gehört es halt einfach dazu, dass man Weihnachten mit allem Drum und Dran, und meinetwegen mit Klimbim und Firlefanz, aber möglichst in der eigenen guten alten Stube feiert.

Lieber in Badehosen als im Skianzug

Weihnachten vor zwei Jahren verbrachte ich zusammen mit zwei Freunden in Australien. In der Vorweihnachtszeit segelten wir um die Withsunday Islands, eine Inselgruppe vor der Ostküste. Täglich gingen wir auf Tauchtouren, schwammen neben Schildkröten und Delfinen. Weihnachtliche Stimmung kam nur einmal auf: Als wir an einem weissen Sandstrand Fotos mit einer Nikolausmütze machten, um Freunde in der Schweiz zu grüssen. Es war für mich die erste Adventszeit ohne Guetsli, Mandarinli oder «Last Christmas» von Wham. Und trotzdem war es eine der besten.

An Heiligabend selbst waren wir in Sydney. In den Abendstunden «kühlte» die Stadt auf etwa 20 Grad ab. Weihnachtsdekoration in den Schaufenstern sah man praktisch keine. Da wir nur zu dritt unterwegs waren, musste ich auch nur zwei Geschenke kaufen. Viel Zeit blieb dafür ohnehin nicht neben den Velotouren und dem Surfen. Weihnachten fühlte sich so leicht und unbeschwert an wie normalerweise die Sommerferien. Der ganze Stress rund ums Geschenkekaufen so-



KONTRA

Frank Richter,
red. Mitarbeiter

wie die Planung von Heiligabend entfielen. Wir gingen einfach in ein Restaurant. Nie musste ich mich über nasse Socken beklagen. Kein Anstehen am Päcklitisch, kein langweiliges Blabla mit ehemaligen Schulkollegen am Weihnachtsmarkt. Die Glückwünsche waren mit einer Meldung auf Facebook erledigt. Keiner erwartet eine Weihnachtskarte, wenn man in Down Under ist.

Natürlich werden Daheimgebliebene damit argumentieren, dass man durch den Flug nach Australien Unmengen an CO₂ freisetzt. Stimmt. Den Ausstoss habe ich aber kompensiert, indem ich der Umweltorganisation Myclimate Geld gespendet habe. Dass dies auch mancher Skifahrer machen müsste, da Schneekanonen nicht gerade ökologisch sind, geht gerne vergessen. Zeigen Sie dem Winterwetter also ruhig die kalte Schulter und fliegen Sie in wärmere Gefilde.

Uhren-Rieder bleibt im Städtchen

UZNACH. Das Uhren-Rieder-Haus soll für 1,1 Millionen Franken verkauft werden. Das ist in diversen Inseraten zu lesen. Im Städtchen wird deshalb gemutmasst, dass das Traditionsgeschäft Hugo Rieder AG bald schliessen wird. Dem ist aber nicht so. Das Geschäft bleibt. «Wir machen die Firma schlanker und verkaufen nur die Liegenschaft», sagt Geschäftsführer Thomas Rieder. Das Uhrengeschäft ist künftig Mieter im Haus. Rieder will noch zirka zehn Jahre arbeiten. Mit dem Geschäftsgang sind Thomas und Myrta Rieder zufrieden. Neben dem Laden betreiben sie seit zwei Jahren einen Online-Shop.

Die Liegenschaft werde verkauft, weil es innerhalb der Familie keinen Nachfolger gebe, sagt Rieder. Seine Kinder hätten ein Studium abgeschlossen und sich in anderen Berufen etabliert. (stä)

Pfarrer gewählt

LACHEN. Am Donnerstagabend wurde der 43-jährige Ernst Fuchs einstimmig zum neuen Pfarrer der Katholischen Kirchgemeinde Lachen gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig. Fuchs wird sein Amt am 1. August antreten. (sga)

IMPRESSUM

Nachfolgerin der «Linth-Zeitung» und der «March Höfe Zeitung». Erscheint täglich von Montag bis Samstag.

Amthliches Publikationsorgan der Stadt Rapperswil-Jona und der Gemeinden Uznach, Eschenbach, Schmerikon, Gommiswald, Ernetschwil, St. Gallenkappel, Goldingen, Schänis und Benken, des Kantons Schwyz, der Ausserschwyzler Bezirke March und Höfe und deren Gemeinden.

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. Tel.: 055 220 42 42. Fax: 055 220 42 43. E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

Chefredaktion

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Martin Steinegger (mst).

Regionalredaktion Obersee

Leitung: Michael Kaspar (mk). **Region:** Matthias Dörig (dö), Sarah Gaffuri (sga), Michael Grimm (grm), Regula Kaspar-Fisler (spa), Magnus Leibundgut (ml), Matthias Mehl (mam), Fredy Stäheli (stä). **Produzent:** Christoph Bachmann (cba). **Ständige Mitarbeit:** Elvira Jäger (jä).

Zentralredaktion

Dienstredaktion: Thomas Schär (ths), Seraina Sattler (sat), Martin Steinegger (mst). **Gesellschaft:** Angela Bernetta (net). **Beilagen/Veranstaltungen:** Guida Kohler (guk).

Sportredaktion

Sportchef: Peter Hasler (ph). **Redaktion:** David Bruderer (db, Stv.), Urs Köhle (uk), Martin Müller (müm), Silvano Umberg (su).

Fotografen

Leitung: Manuela Matt (mma). **Fototeam:** Kurt Heuberger (kh), Silvia Luckner (slu), Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as).

Mantelredaktion

«Landbote», «Zürichsee-Zeitung», «Zürcher Oberländer», «Zürcher Unterländer» und «Schaffhauser Nachrichten» sind Partner im Medienverbund «Zürcher Regionalzeitungen».

Redaktion Landbote, Garnmarkt 10, 8401 Winterthur, Tel. 052 266 99 01, E-Mail: redaktion@landbote.ch.

Leitung: Colette Gradwohl. **Kanton:** Thomas Marth (tma), Thomas Schraner (tsc), Sandra Tesch (tes), Pascal Unternährer (pu), Anna Wepfer (awe). **Inland, Ausland, Wirtschaft, Letzte:** Peter Granwehr (gr), Michael Brunner (mbr, Bundeshaus), Marcello Odermatt (mob, Bundeshaus), Luca de Carli (ldc), Philipp Hufschmid (phh), Karin Landolt (kal), Jann Lienhart (jl), Thomas Münzel (tm), Peter Trösch (tr), Reto Wäckerli (wä). **Kultur:** Angelika Maass (aa), Herbert Büttiker (hb), Stefan Busz (bu), Helmut Dworschak (dwo).

Verlag

Abonnement: Zürichsee-Zeitung, AboService, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 0848 805 521. **Fax:** 0848 805 520. **E-Mail:** abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 348.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 174.– pro Jahr. **Leitung Lesermarketing:** René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Garnmarkt 1, 8400 Winterthur. **Telefon:** 044 515 44 44. **E-Mail:** marketing@zsz.ch.

Umleitungen und Unterbrüche fr. 6.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.zsz.ch/abo. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

Druck

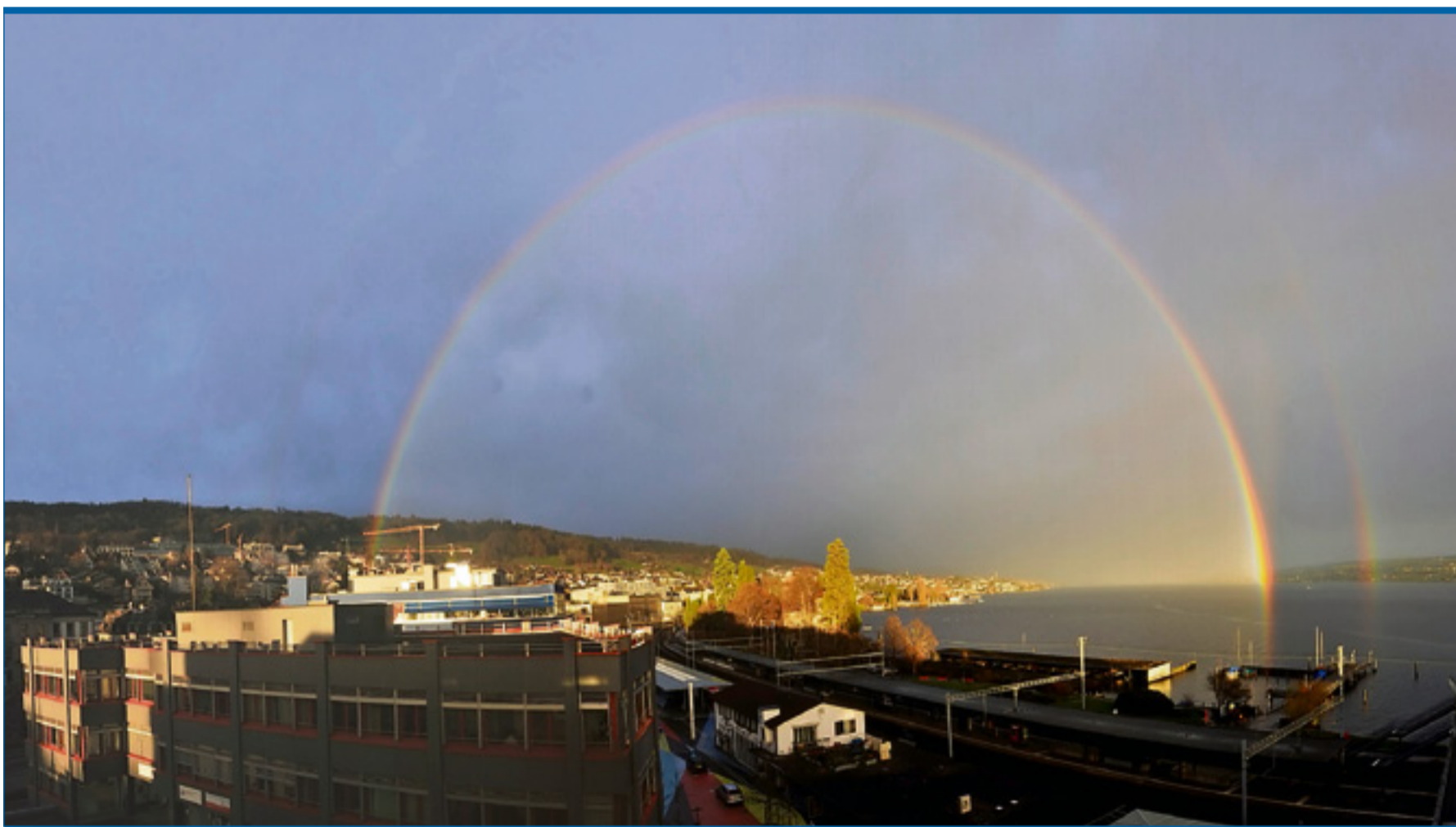
Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil. **Telefon:** 044 515 44 66. **Fax:** 044 515 44 69. **E-Mail:** rapperswil@zrz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 StGB: March Höfe Zeitung Verlag AG, Verlag Zolliker Bote AG.



IN DEN SCHILLERNDSTEN FARBEN DES REGENBOGENS

Der Sturm «Joachim», der gestern die Schweiz erreichte, lässt einen fast vergessen, welches optisch-atmosphärisches Phänomen sich diese Woche am Zürichsee zeigte: Den Regenbogen konnte Leser Hans Erdin nur photographisch festhalten, indem er aus 32 Einzelbildern ein Panorama anfertigte – hier ein Ausschnitt des Werkes. Bild: Hans Erdin

LESERBRIEF

Kinder im Strahlenmeer

Zu «Sunrise besteht auf der Antenne», Ausgabe vom 13. Dezember

Tritt im Morgenrot daher, die Schule befindet sich mitten im Strahlenmeer. Die Attenhoferstrasse 2 wird zu unserem neuen Strahlenzentrum – und dies mitten im Zentrum von 600 Schülern. Das schweizerische Fernmeldegesetz scheint sich hier an der Nationalhymne zu orientieren. Nun können wir Rapperswil-Joner das Fernmeldegesetz nicht alleine umstürzen. Wir können nur wie viele andere besorgte Bür-

ger unsere politischen Vertreter, das heisst den Stadtrat Rapperswil-Jona und die politischen Parteien für das Strahlenthema sensibilisieren und aufordern, die Anliegen der besorgten Bürger ernst zu nehmen.

Die Sunrise, Betreiberin der geplanten Antenne Attenhoferstrasse, entzieht sich in diesem Fall der vereinbarten Kommunikation für Antennenstandorte mit den Gemeinden. Die 800-prozentige Abdeckung in Rapperswil-Jona wird nicht diskutiert, es geht nur um den eigenen wirtschaftlichen Erfolg. Dieses Vorgehen ist bedenklich und darf nicht stillschweigend akzeptiert werden.

Zu den Fakten: Im Einspracheradius (wie wenn nach 354 Metern nicht mehr telefoniert werden könnte) befinden sich direkt vier Schulen (Burgerau, Kreuzstrasse, Hanfländer, Heilpädagogische Schule; das BWZ ist 20 Meter ausserhalb des Radius) und drei Kindergärten (Burgerau, Hanfländer-Schulhaus, Hanfländerstrasse). Die 600 Kinder wurden diesen Schulen zugeteilt und verbringen den ganzen Tag dort. Sie haben keine Wahlrechte und können sich den Strahlen nicht entziehen. Als Anwohner oder Angestellter in einem Strahlenzentrum kann man sich diesem durch Umzug oder Arbeitgeberwechsel entziehen – unsere Kinder

können dies nicht. Deshalb sind die Schulbehörden aufgefordert, sich aktiv zu wehren. Ein alleiniger Verzicht auf Wireless-Einrichtungen in den Schulen genügt nicht. Eltern, welche nicht im Einspracheradius wohnen, sollten sich unbedingt bei den Schulbehörden melden und eine aktive Bekämpfung dieser Antenne durch die Behörden verlangen.

Die rund 1000 Haushalte im Einspracheradius haben wir mit Flyern informiert. Machen Sie Einsprache zum Bauentscheid (igantenneattenhofer@gmx.ch) bis spätestens 23. Dezember. Und ja, ich habe auch ein Handy.

Andreas Wolfsberg, Rapperswil